

INHALTSVERZEICHNIS:

EINLEITUNG

A. Auslegung europäischen Gemeinschaftsprivatrechts in England und Deutschland – ein praktisches Beispiel aus dem Produkthaftungs-Recht 1

 I. Der Mineralwasserflaschen-Fall 1

 II. Richardson v. LRC Products 3

B. Bedeutung der Entscheidungen für den europäischen Privatrechts-angleichungsprozess 4

 I. Ziele der Produkthaftungsrichtlinie 4

 II. Möglichkeit einer unterschiedlichen Beurteilung durch die nationalen Gerichte 6

 III. Gefährdung der Ziele des Privatrechtsangleichungsprozesses 6

 IV. Fazit 7

C. Erste Erkenntnisse aus den Entscheidungen für den zukünftigen europäischen Privatrechtsangleichungsprozess 8

 I. Notwendigkeit der Förderung des gemeineuropäischen Rechtsdialogs 8

 II. Auftreten der Schwierigkeiten im Verhältnis von common law und civil law 9

 III. Fehlen einer ersichtlichen Abweichungsabsicht 10

 IV. Fazit 11

D. Zielsetzung und Abgrenzung der Arbeit 11

 I. Förderung des gemeineuropäischen Rechtsdialoges 11

 II. Umfang der Untersuchung 13

 1. Definition der juristischen Denkweisen 13

 a) Merkmale des juristischen Denkens 13

 b) Für die europäische Privatrechtsangleichung relevante juristische Denkweisen 16

 aa) Methoden der Gesetzesauslegung 16

 bb) Stellung der Gerichte als Institutionen der Rechtsfindung 16

 c) Fazit 17

 2. Beschränkung der Untersuchung auf England und Deutschland 17

3. Beschränkung der Untersuchung auf das institutionalisierte Privatrecht	19
E. Gang der Untersuchung	19
 § 1 GRUNDLAGEN DER PRIVATRECHTSHARMONISIERUNG ZWISCHEN COMMON LAW UND CIVIL LAW	
A. Europäische Privatrechtsangleichung in der rechtswissenschaftlichen Diskussion	23
B. Gegensätzliche Einordnung von common law und civil law – Traditionen	24
I. Begriffliche Unstimmigkeiten der gegensätzlichen Einordnung ...	27
1. Definition von ‚common law‘ und ‚civil law‘	27
2. Mischrechtssysteme	27
II. These von der fundamentalen Verschiedenheit von common law und civil law	28
1. These von der isolierten Entwicklung des common law	29
a) Rezeption des römischen Rechts auf dem Kontinent.....	29
b) Kodifikation und Rechtsquellendualismus	31
c) Gegenseitige Adaptionen der Rechtsfamilien	32
aa) ‚Schleichende‘ Rezeption des ius commune in England	32
bb) Adaption des Fallrechtsdenkens auf dem Kontinent ...	33
cc) Fazit	33
2. These von dem Unterschied in den juristischen Denkweisen ...	34
a) Kollektives Verständnis innerhalb des jeweiligen Rechtskreises	34
b) Verschiedenheiten in den Methoden der Gesetzes- auslegung	35
III. Fazit	37
C. Europäische Gemeinschaften und Gemeinschaftsprivatrecht	38
I. Europäische Gemeinschaften	38
1. Ziele der Europäischen Gemeinschaften	38
2. Ausdehnung der Europäischen Gemeinschaften	40

II.	Europäisches Gemeinschaftsprivatrecht	41
III.	Einfluss des Gemeinschaftsprivatrechts auf die Mitgliedstaaten ...	42
IV.	Fazit	44
D.	Perspektiven zukünftiger Privatrechtsangleichung	44
I.	„Bruchstückhaftigkeit“ des Europäischen Gemeinschaftsprivatrechts	44
II.	Europäisches Zivilgesetzbuch	45
1.	Neuaufgabe des Kodifikationsstreits	46
a)	Angleichung „von oben“	47
b)	Angleichung „von unten“	48
2.	Bedeutung der Kontroverse für die Rechtsangleichung in England und Deutschland	49
a)	Schuldrechtsreform und Bürgerliches Gesetzbuch	49
b)	Kodifikation im Umfeld des common law	50
III.	Fazit	51

§ 2 VERGLEICH DER JURISTISCHEN DENKWEISEN IN ENGLAND UND IN DEUTSCHLAND

A.	Institutionelle Unterschiede der richterlichen Rechtsfindung in England und in Deutschland	56
I.	Statistiken der Rechtspflege	56
1.	Anzahl zivilgerichtlicher Entscheidungen	56
a)	Die obersten Zivilgerichte	57
aa)	House of Lords	57
bb)	Zivilsenate des Bundesgerichtshofs	58
b)	Gerichte der zweithöchsten zivilrechtlichen Instanz	59
2.	Anzahl der Berufsrichter	60
3.	Anzahl und Aufgabenfeld der Angehörigen der rechtsberatenden Berufe	61
a)	Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte in Deutschland	61
b)	Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte in England – „solicitors“ und „barristers“	62
4.	Fazit	64
a)	Äußere Merkmalunterschiede der Rechtssysteme	64

b)	Verschiedenheit der Bedeutung der richterlichen Tätigkeit	65
II.	Institutionelle Bedeutung der richterlichen Tätigkeit in England und in Deutschland	66
1.	Ernennung der Berufsrichter	67
a)	Das Berufsrichteramt in Deutschland	68
aa)	Rechtsstatus der Berufsrichter	69
bb)	Allgemeine Voraussetzungen für eine Berufung in ein Richteramt	70
cc)	Zuständigkeit für die Berufung in ein Richteramt	71
(1)	Systeme für die Berufung eines Berufsrichters	71
(2)	Bundesgerichtshof	72
b)	Das Berufsrichteramt in England	73
aa)	Rechtsstatus der Berufsrichter	73
bb)	Voraussetzungen einer Berufung in ein Richteramt	75
cc)	Zuständigkeit für die Berufung in ein Richteramt	77
c)	Fazit	79
2.	Funktionen der Rechtsprechung	80
a)	Fortbildung des Rechts („Präjudizienrecht“)	81
aa)	Bedeutung und Bindungskraft der Präjudizien in England	81
bb)	Bedeutung und Bindungskraft der Präjudizien in Deutschland	83
b)	Rechtsanwendung	86
c)	Fazit	87
3.	Stellung des einzelnen Richters bei der Rechtsfindung	88
a)	Gewicht der Meinung eines einzelnen Richters	88
b)	Handhabung der Urteile in Rechtswissenschaft und Rechtspraxis	90
4.	Einfluss anderer Institutionen auf die richterliche Entscheidungsfindung	91
a)	Einfluss der Rechtslehre auf die richterliche Entscheidungsfindung in England	92
aa)	Hochschullehrer als Richter	92
bb)	Stellenwert rechtswissenschaftlicher Literatur in der richterlichen Entscheidungspraxis	93

cc)	Neuere Entwicklungen	95
b)	Einfluss der Rechtslehre auf die richterliche Entscheidungsfindung in Deutschland	96
aa)	Hochschullehrer als Richter	96
bb)	Stellenwert rechtswissenschaftlicher Literatur in der richterlichen Entscheidungspraxis	96
III.	Fazit	98
B.	Einfluss der juristischen Denkweisen auf die Anwendung von Gesetzesrecht in England und in Deutschland	99
I.	Methoden der Gesetzesauslegung in Deutschland	101
1.	Grammatische Interpretation	101
2.	Systematische Interpretation	102
3.	Historische Interpretation	103
4.	Teleologische Interpretation	104
5.	Fazit	106
II.	Methoden der Gesetzesauslegung in England	107
1.	Historisch überlieferte Grundregeln der Gesetzesauslegung	108
a)	Literal rule	108
b)	Golden rule	109
c)	Mischief rule	111
d)	Fazit	112
2.	Canons of constructions	112
III.	Unterschiede in den Methoden der Gesetzesauslegung in England und Deutschland	113
1.	Grammatische Interpretation	113
2.	Systematische Interpretation	114
3.	Historische Interpretation	115
4.	Teleologische Interpretation	116
IV.	Gründe für die Unterschiede in den Methoden der Gesetzesauslegung	117
1.	Auswirkungen des Rechtsquellendualismus	118
a)	Traditionelle Dominanz des common law	118
b)	Wahrung der Integrität des common law zu Lasten der Gesetze	119

c) Fortwirken der Rivalität trotz Bedeutungszuwachses der gesetzlichen Vorschriften	120
2. Auswirkungen eines verschiedenen Begriffs des Rechts	123
a) Der rechtsfreie Raum als begriffener Freiheitsraum des Bürgers	123
b) Gewährung von Rechtssicherheit und Rechtsvorhersehbarkeit	125
c) Bereitschaft zur Führung von Gerichtsprozessen	127
3. Auswirkungen verfassungsrechtlicher Besonderheiten im Vereinigten Königreich	128
a) Doctrine of Parliamentary Sovereignty	129
aa) Die traditionelle Definition	130
bb) Doctrine of Implied Repeal	131
b) Haltung der englischen Richter gegenüber der Doctrine of Parliamentary Sovereignty	132
c) Auswirkungen der Doctrine of Parliamentary Sovereignty auf die Auslegung des Gesetzesrechts	134
aa) Aufgabenverteilung zwischen Legislative und Judikative	134
bb) Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von Gesetzesmaterialien zur Ergründung der gesetzgeberischen Ziele	137
V. Fazit	138
1. Zusammenwirken der Begründungsansätze für den traditionellen englischen Auslegungsformalismus	138
2. Doctrine of Parliamentary Sovereignty und Auslegung des europäischen Gemeinschaftsrechts	140

§ 3 EINFLUSS DES EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTSRECHTS AUF DIE JURISTISCHEN DENKWEISEN IN ENGLAND

A. Konflikt zwischen der Doctrine of Parliamentary Sovereignty und dem Vorranganspruch des Gemeinschaftsrechts	143
I. Haltung gegenüber der Doctrine of Parliamentary Sovereignty vor dem Beitritt des VK zu den Europäischen Gemeinschaften ...	144
1. Neue Ansätze zu der Doctrine of Parliamentary Sovereignty in der Literatur	144

a)	„Modifizierte Ansicht“ zu der Doctrine of Parliamentary Sovereignty	145
b)	Verneinung der Doctrine of Parliamentary Sovereignty	146
2.	Haltung des Parlaments	146
3.	Haltung der englischen Gerichte	147
a)	Blackburn v. Attorney-General	147
b)	McWhirter v. Attorney-General	149
4.	Aussage des European Communities Act 1972 zu der Doctrine of Parliamentary Sovereignty	149
5.	Fazit	150
II.	Handhabung der Doctrine of Parliamentary Sovereignty durch die englischen Gerichte nach dem Beitritt	151
1.	Sozial- und Arbeitsgerichtsbarkeit und High Court of Justice	151
2.	Court of Appeal	152
a)	Felixstowe Dock v. British Transport Docks Board und Shields v. E Coombes Ltd.	152
b)	Macarthy Ltd. v. Smith	153
3.	House of Lords	155
a)	Garland v. British Rail Engineering Ltd.	155
b)	Duke v. GEC Reliance und Regina v. Secretary of State for Transportation Ex parte Factortame	156
III.	Fazit	157
B.	Auslegung europäischen Gemeinschaftsrechts durch die englischen Gerichte	158
I.	Anwendungsbefehl im European Communities Act 1972	158
II.	Auslegungsmethoden des EuGH	159
1.	Vom EuGH verwendete Auslegungskriterien	160
a)	Grammatische, systematische, teleologische und rechtsvergleichende Interpretation	160
b)	Historische Interpretation	160
2.	Gewichtung der Interpretationskriterien	161
a)	Grammatische Interpretation	161
b)	Teleologische Interpretation	162
c)	Systematische Interpretation	162

d) Rechtsvergleichende Interpretation	163
3. Gründe für die spezifische Gewichtung der Interpretations- kriterien	164
a) Mehrsprachigkeit des Gemeinschaftsrechts	165
b) Autonome Begrifflichkeit des Gemeinschaftsrechts	166
c) Sicherung der Funktionalität der Verträge	166
4. Fazit	167
III. Haltung der englischen Richter gegenüber der Auslegung von Gemeinschaftsrecht	168
1. Einschätzung englischer Richter in den Jahren nach dem Beitritt des VK	168
2. Neuere Stimmen in der Richterschaft	170
3. Konservative Äußerungen	171
4. Fazit	171
IV. Auslegungspraxis der englischen Gerichte bei der Anwendung europäischen Gemeinschaftsrechts	171
1. Auslegung des Art. 119 EGV a. F. und der Richtlinie 75/117/EWG	172
a) Macarthys Ltd. v. Smith	174
aa) Die Gesetzeslage nach dem Equal Pay Act	174
bb) Auslegung der Vorschriften des Equal Pay Act durch die englischen Gerichte	175
b) Barber v. Guardian Royal Exchange Assurance Group	177
c) Fazit	178
aa) Bedeutung des Wortlautarguments	178
bb) Bereitschaft zu Entscheidungen mit ‚politischen‘ Auswirkungen	180
cc) Bedeutung systematischer und teleologischer Erwägungen	182
dd) Doctrine of Parliamentary Sovereignty	183
2. Bewertung der Gemeinschaftskonformität umgesetzten Rechts	184
a) Pickstone v. Freemans	184
aa) Gesetzesänderungen im Equal Pay Act durch die Equal Pay Act Amendment Regulations 1983	184

bb)	Auslegung des Equal Pay Act durch die englischen Gerichte	187
b)	Litster v. Forth Dry Dock Engineering	189
aa)	Die Richtlinie 77/187/EWG und deren Umsetzung durch die Transfer of Undertakings (Employment Protection) Regulations	189
bb)	Auslegung der Transfer of Undertakings Regulations durch die englischen Gerichte	191
c)	Fazit	193
aa)	Bedeutung des Wortlautarguments	193
bb)	Bedeutung systematischer Erwägungen	196
cc)	Berücksichtigung teleologischer Erwägungen	197
(1)	Bedeutung teleologischer Erwägungen	197
(2)	Verschiedene Arten der teleologischen Erwägungen	199
(a)	Verpflichtungen des VK aus der Mitgliedschaft in den Europäischen Gemeinschaften	199
(aa)	Maßgebliche Vorschriften des European Communities Act	200
(bb)	Berücksichtigung des European Communities Act durch die englischen Richter bei der Auslegung	200
(cc)	Berücksichtigung der den nationalen Gerichten durch den EuGH zugeschriebenen Rolle	202
(b)	Einbettung der Fälle in den Kontext der Rechtsprechung des EuGH	203
dd)	Bedeutung historischer Erwägungen	210
V.	Fazit	213
1.	Gewichtung der verschiedenen Auslegungskriterien	213
2.	Bereitschaft zu Entscheidungen mit ‚politischen‘ Auswirkungen	214

§ 4 PERSPEKTIVEN EINER SYNTHESE DER JURISTISCHEN DENKWEISEN

A.	Adaption der englischen ‚opinion‘ an den europäischen Gerichten	220
I.	Gegenwärtige Entscheidungspraxis des EuGH und des Gerichts erster Instanz	220
II.	Möglichkeit der Formulierung einer abweichenden Richteransicht am BVerfG	223
III.	Nutzbarmachung der opinion auch an den europäischen Gerichten	225
1.	Impulse für den Rechtsdialog und die Rechtsfortbildung	226
2.	Akzeptanz der zu dem Gemeinschaftsrecht ergehenden Entscheidungen	228
a)	Erhöhung von Autorität und Akzeptanz des einzelnen Richterspruchs	230
b)	Einebnung der Auswirkungen der rechtskulturellen Verschiedenheiten	232
c)	Entlastung der europäischen Gerichte	233
3.	Problematik der Gewährung der richterlichen Unabhängigkeit	236
IV.	Fazit	238
B.	Entwicklung von fallrechtsorientierten ‚European Law Restatements‘ zur Förderung des rechtsvergleichenden Interpretationsansatzes an den nationalen Gerichten	240
I.	Rechtsvergleichende Interpretation	241
1.	‚Freiwillige‘ rechtsvergleichende Auslegung	242
2.	‚Verpflichtung‘ zur rechtsvergleichenden Auslegung	244
3.	Tatsächliche Bedeutung der rechtsvergleichenden Methode	246
a)	‚Verpflichtung‘ zur rechtsvergleichenden Auslegung	246
aa)	‚Vorlagefreudigkeit der nationalen Gerichte	246
bb)	Sanktionsfähigkeit rechtswidriger Nichtvorlagen	248
b)	‚Freiwillige‘ rechtsvergleichende Auslegung	250
4.	Fazit	252
II.	Derzeitiger Stand der rechtswissenschaftlichen Systematisierung der Privatrechtsordnungen der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften	253
1.	Akademische Arbeitsgruppen	253
a)	Lando – Kommission	253

b) Study Group on a European Civil Code	254
c) Académie des Privatistes Européen	255
d) European Group on Tort Law (Tilburg Group)	255
e) Common Core Project (Trento-Gruppe)	256
2. Spezifische Sammlungen von Entscheidungen der nationalen Gerichte zu angeglichenem Recht	256
3. Fazit	257
III. Die Restatements of the Law des American Law Institute	258
1. Aufgaben des American Law Institute	260
2. Entstehung, Aufbau und Einfluss der Restatements of the Law	261
a) Geregelte Gebiete und Inhalt der Restatements of the Law	262
b) Einfluss der Restatements of the Law auf das amerikanische Privatrecht	264
aa) Vereinfachung des Rechts	264
bb) Nutzung der Restatements in der Rechtspraxis	266
cc) Weiterentwicklung des Rechts	267
dd) Fazit	268
IV. Nutzbarmachung der amerikanischen Erfahrungen für den Europäischen Privatrechtsangleichungsprozess („European Law Restatements“)	269
1. European Law Institute	270
2. Möglicher Aufbau der European Restatements of the Law	271
a) Untergliederung in einzelne Rechtsgebiete	271
b) Möglicher Inhalt der einzelnen Restatements of the Law ...	271
c) Sprachproblematik	273
V. Fazit	274
 SCHLUSSBETRACHTUNG	 277
 ANHANG	
Literaturverzeichnis	281
Abkürzungsverzeichnis	310